

Brev från och till medlemmar av familjen Gjörwell växlade åren 1780-1811 Ep...

Gjörwell, Carl Christoffer,

HS Ep. G 12:7



National Library
of Sweden

An den Hrn. Job. Nic. Lindahl zu Norrköping

Schneppenthal bey Gotska, d. 26 Apr. 1802.

Mein edler Freund und verehrungswürdiger Wohlthäter!

Ich habe ihr liebes Schreiben vom 17. März, durch des Magisters Legens Eck zu Leipzig, der einst ein Paar Jahre zu Schneppenthal auf meiner Stube gewohnt hat, Güte richtig erhalten; nebst den gedruckten Beilagen, für die ich Ihnen verbindlich danke. Was über den besuchten Punkt in meinen Reisebemerkungen steht, habe ich aus der Fülle meines warmen Herzens mit Ueberszeugung, Liebe und Dankbarkeit niedergeschrieben. Es soll auch in der zweyten Ausgabe stehen bleiben, und wenn Sie noch so sehr dagegen protestiren. Das hilft Ihnen diesmal nichts. Es ist nämlich wahrscheinlich das meine Reise *) eine neue Auflage erleben wird. O möchte ich dazu durch Ihre und anderer Schweden Güte Berichtigungen und neue Zusätze eingeschickt bekommen!! Ich würde solche dankbar benutzen, und deren Verfasser oder Einsender - wenn er es nicht ausdrücklich erlaubt oder gar verlangt - gewiß weder nennen noch auch nur von fern kenntlich machen. Noch immer liegt für Sie ein Exemplar der beyden Bändchen meiner Reise bereit; aber bis heute konnte ich keine Gelegenheit finden, Sie Ihnen zu senden. Ich hätte gern einen Laubthaler Porto daran gewendet; aber dennoch hätten Sie eben so viel oder mehr bezahlen müssen: also durfte ich das Buch Ihnen nicht durch die Post schicken. Durch einen

*) Ich gestehe Ihnen, das ich wünschte, meine Reise würde (abgekürzt) ins Schwedische übersetzt; denn Sie könnte wohl einiges Gute veranlassen, und zur Abschaffung einiger Uebel mitwirken. Beides war mein Zweck.

Schwedischen Baron, der zwischen Lund und Malmö wohnt und uns einen (den ersten) Schwedischen Zögling brachte, habe ich Ihnen vor 1½ bis 2 Jahren geschrieben, und Sie gebetten, mir zu melden, wohin ich meine meine Preise für Sie schicken sollte. Sie scheinen aber mein Brief nicht erhalten zu haben. Nehmen Sie also meinen guten Willen für die That!

In Wieland's deutschem Merkur (Weimar) 1801, September, steht ein Schreiben aus Schweden abgedruckt, welches mir vorher mitgetheilt wurde, und wozu ich, unter andern, folgende Drey Anmerkungen (Seite 77 und 78) beygeschrieben und drucken ließ. Zu Gjörwell: "Der gelehrte Buchhändler und Schriftsteller, der sich um die "Literatur Schwedens unermüdetlich und dreissig Jahre lang die größten Verdienste "erworben hat; aber - wie auch der greise Moseer - nicht nach Würden belohnt oder "auch nur schadloß gehalten worden ist." = Zu: sein Schwiegersohn Lindahl: "Vielleicht der literarisch = ausgebildete und kenntnißreichste Kaufmann Schwedens: Großhändler zu Norrköping. Seine Gattin, Gjörwells Tochter, ist gleichfalls eine der gebildetsten Schwedinnen". = Zu: Ulrich's Erziehungs = Institut ist eingegangen: "Diese zweckmäßige Anstalt hauptsächlich für künftige Kaufleute, ist in G. L. Lenz's Reisen.... Band 2, Seite 481 bis 485, beschrieben. Der Nord = deutsche Ulrich, ein aufgeklärter Pädagoge, war, nicht nach "Verdienst belohnter, Director der deutschen Schule zu Norrköping."

Sollten Sie, geliebter Freund! noch einmahl nach Deutschland und wohl gar wieder nach Gotha, Göttingen u. dgl. kommen: so besuchen Sie mich doch ja, ich bitte Sie von ganzem Herzen; und bleiben Sie dann wenigstens

acht Tage bey mir! Zwar hoffe und glaube ich — wegen der Vatergüte und Allmacht Gottes — Das Wiedersehen in der besseren Welt; aber ich möchte meinen trefflichen Freund, dem ich so viele Güte und Liebe unverdienter Weise verdanke, auch in dieser ersten Leben so gern noch einmahl an mein für ihn so warm schlagendes Freundesherz drücken. Und meine gute Frau sollte Ihre treffliche Gattinn diese so ganz würdige Tochter eines ehrwürdigen Gjörwell, doch auch kennen lernen! und diese ihre Frau Gemahlinn einmahl mit nach Deutschland zu nehmen machten Sie ja, wenn ich mich recht besinne, einst zu Norrköping uns einige Hoffnung. Empfehlen Sie mich derselbigen, wie auch Ihrem lebenswürdigen Herrn Schwiegervater Gjörwell, mit inniger Hochachtung! Ebenso den Herren Ulrich und Lutteman.

Jetzt damit Sie wissen wo ich künftigh (wenn ich lebe) wohne, und theils weil Sie so warmen, freundschaftlichen Antheil an meinem Wohlseyn nehmen, habe ich die Ehre Ihnen zu melden, daß ich nach zwey bis drey Monaten als Director des dortigen Gymnasiums in die freye Reichsstadt Nordhausen (am Harze) abgehe. Nordhausen liegt acht deutsche Meilen von Gotha; an der Poststrasse zwischen Gotha und Braunschweig; nicht gar weit leitwärts von Göttingen. Der dortige Senat hat mich beruffen, um sein Gymnasium vom Grund aus zu reformiren, es zu dirigiren, und, eine mit demselben verbundene Pensions-Anstalt für fremde Schüler in meiner eigenen Director-Wohnung (ich bewohne ganz allein das ganze große Schul-Gebäude) anzulegen. Ausser vier Stuben für mich, läßt er — der keine Kosten scheut — mir (auf meinem Stockwerke) fünf Stuben für meine auswärtigen Zöglinge (Haus und Tisch genossen) und zwey Gärten hart an meiner Woh-

* Künftig wollen wir uns lieber inniglich schreiben; da ich die Schwedischen Sprache (oder Züge) nicht gut lesen kann: deswegen ich auch Ihre Worte über die Metakler nicht verstanden habe.

nung, unter meinen Lehrern, aufs Schönste einrichten. Sollte ich einst auch Schwedische
Föglinge - die aber zum Studieren bestimmt und nicht unter zehn Jahr alt seyn müs-
sen - bekommen: so würde ich an ihnen diejenige Liebe und Güte, die ich unter
der Schwedischen Nation genossen habe, zu vergelten suchen. Auch eine neue Toch-
terschule für Mädchen der höheren Stände lege ich, auf einstimmiges Verlangen
der reichen Eltern an, wozu ich die besten Lehrer in allen Fächern annehme.
Meine Frau dirigirt diese Anstalt; sie und - nach einigen Jahren, so Gott will -
meine jetzts zwölfjährige Tochter Szuselda geben darin mit, Unterricht. Mein
ne Einnahme, bloß vom Gymnasium, ist (zu Gelde gerechnet) über sieben
hundert Thaler im Golde. Zu Schneppenthal mußte ich, bey meinen sechs le-
benden Kindern, viel von meinem kleinen Vermögen aufsetzen. Mit Töchtern-
schule und Pensionairs kann ich es jährlich leicht auf tausend Thaler brin-
gen; und ich gebe doch im Gymnasium wöchentlich nur achtzehn Lehrgel-
den.

Die Erzählung in Ihrer Nachschrift (am Rande) hat mich tief gerührt
und erschüttert. Gebe der gute Vater im Himmel Ihnen, nach dem Leide, desto
mehr Freuden und Ersatz!

Aber ich habe Sie öffentlich (in meiner Reise) als einen Großhändler und gelern-
ten Kaufmann genannt; und Sie schreiben mir doch: "Oaglad jag ej varit eller
är Köpman". Was ist das? Sollte ich mich wirklich so sehr geirrt und meine Le-
ser geteuschet haben? Soll ich das in einer (möglichen) zweyten Ausgabe meiner
Reise ändern?? Schwedisch kann ich nicht schreiben; nicht einmal mehr sprechen.
Heil und Ruhe dem, ins Land des Friedens hinüber geschlummerten, edlen Wadhim
und herliche Empfehlung seiner braven Gattinn! Sein Tod hat mir Lähren ausge-
preßt. O war das ein Menschenfreund! Behalten Sie lieb und werth Ihren
unwandelbar treu-ergebenen und innigst dankbaren Freund
H. S. Salzman's Anstalt hat jetat über fünfzig Föglinge, aus vielen schwehen.
Christian Ludwig Lenz.